



IMMERSION

Die nach Ansicht von Experten bei weitem effektivste Methode des Spracherwerbs ist die Immersionsmethode, wobei Immersion das **Eintauchen in eine Sprache** („Sprachbad“) meint. Bei dieser Methode ist die neue Sprache Arbeitssprache über einen gewissen Zeitraum hinweg. Alles, was die Lehrperson sagt, verstärkt sie allein durch Mimik, Gestik oder Zeigen aber niemals durch Übersetzung – sie redet mit „Händen und Füßen“.

Dem Kind erschließt sich damit die Sprache eigenständig Stück für Stück aus dem **Zusammenhang der Situation**, was die **natürlichste Art** bildet, wie Kinder Sprachen lernen, gleichgültig, ob als erste oder zweite Sprache.

Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode, denn sie macht von Anfang an **Spaß, motiviert** und kommt in der Regel ohne Leistungsdruck aus.

Wissenschaftlich nachgewiesen ist, dass sich mit der Immersion **ein beträchtlich höheres Niveau in einer zweiten Sprache** erreichen lässt als mit traditionellem Unterricht. Dabei entwickeln sich Muttersprache und Sachinhalte zumindest **genauso gut oder besser als bei einsprachigen Kindern**.



Definition

Immersion (von lat. immersio) wird als das **Eintauchen in eine andere Sprache** bezeichnet. Oftmals wird auch der Begriff „**Sprachbad**“ verwendet. Statt wie bei traditionellen Methoden erst Grammatik und Vokabeln zu lernen und sie dann deduktiv anzuwenden, geht man hier den umgekehrten Weg. Dabei wird die intuitive Grammatik gefördert.

Die Vorteile der Immersion: Die Sprache ist schneller verfügbar, die Kinder können sich leichter untereinander verständigen und dem Stoff anderer Schulfächer rascher folgen.

Immersion als ein didaktisches Konzept betrachtet, geht davon aus, dass „andere Sprachen im Klassenzimmer am besten gelernt werden, wenn man nicht so sehr auf die Sprache – ihre Form und Struktur – abhebt, sondern eher auf die **Inhalte**, mit Hilfe derer die Sprache vermittelt wird“.

Wenn von Unterricht und Immersion die Rede ist, bedeutet dies, dass die **Sprache das Medium der Instruktion** ist. Immersion heißt, die Sprachvermittlung **geplant zu organisieren!** Die Kinder müssen wissen, warum gerade jetzt in dieser Sprache gesprochen wird (Rituale geben Sicherheit!)



Immersioner Schulunterricht

In vielen mehrsprachigen Kulturen erlernen Schüler an den Schulen andere Sprachen nicht durch Sprachunterricht, sondern durch Immersion.

Beim Konzept der Immersion (lat. *immersio* für ein-, untertauchen, daher als „Sprachbad“ übersetzt) verzichtet man im Gegensatz zu anderen Sprachlern-Methoden auf das strikte Auswendiglernen von Grammatik, Vokabeln und Syntax. Die neue Sprache wird gelernt wie als Kleinkind die Muttersprache.

Da während des Unterrichtes nur die zu erlernende Sprache gesprochen und nicht übersetzt wird, **lernen die Kinder gleichsam intuitiv und beiläufig.**

In Kanada wird seit jeher in Kindergärten und Schulen nach den Prinzipien der Immersion französisch und englisch gelehrt wie gelernt. In Schulen in den Niederlanden und Deutschland wird die Methode erfolgreich angewandt. Allerdings gibt es auch im deutschsprachigen Raum in letzter Zeit immer mehr Schulen, die bereits ab der ersten Grundschulklasse durchgehend Immersionsunterricht anbieten.

Der Vorteil des Immersionsunterrichts ab der ersten Grundschulklasse besteht im Wesentlichen darin, dass die Schüler ohne ständige Erinnerung daran, dass sie sich eine andere Sprache erarbeiten, **die zweite Sprache quasi nebenbei erlernen.**

Während sie am Mathematik-, Sport-, Zeichen- Sachunterricht usw. teilnehmen, begegnen sie **Fachbegriffen** und erlernen diese Wörter allein durch die Wiederholung und die Anwendung. Da die Lehrperson ohnehin jeden Arbeitsschritt vormacht, fällt ihren Schülern auch das Verstehen nicht schwer. Im Laufe der Zeit entwickelt sich so ein **Gerüst von Grundbegriffen**, mit deren Hilfe die Schüler ihre Arbeitsanweisungen immer besser verstehen. Gegen Ende der zweiten Klasse können dann die Ersten bereits relativ komplexe Texte in der anderen Sprache selbst vortragen.

Immersionunterricht setzt voraus, dass der Lehrer die Zielsprache als Muttersprache spricht oder auf vergleichbarem Niveau beherrscht. Für nicht-muttersprachliche Lehrer bedeutet das eine zusätzliche Herausforderung und eine zusätzliche Unterrichtsvorbereitung. Sie müssen nicht nur wesentlich mehr **Anschauungsmaterial** (Flash-Cards, Clip-Arts, Bilder) präsentieren, sondern auch in stärkerem Umfang auf die Reaktionen ihrer Schüler eingehen und z. B. einen Sachverhalt auf alternative Weise darstellen, wenn das Schülerecho ausbleibt, oder Äußerungen der Schüler in der Zielsprache Sprache zurückgeben. Darüber hinaus ist es sinnvoll, mit Online-Ressourcen zu arbeiten, um nicht jedes Unterrichtsmaterial neu erfinden zu müssen.

Das Um und Auf ist das regelmäßige Üben. Reden, **ohne Angst** zu haben, ein Wort falsch zu gebrauchen. Im Unterricht selbst soll die Erstsprache jedenfalls nicht zur Übersetzung der Zweitsprache dienen, sondern die Lehrperson setzt fest, welche Inhalte in welcher Sprache vermittelt werden. Immersion heißt Experimentieren mit Sprache, also kein Zeitdruck, Kinder sind aktiv!



Literaturempfehlungen:

- Top-Chance Mehrsprachigkeit (Rico Cathomas und Werner Carigiet)
- Immersion – Starthilfe für mehrsprachige Projekte (Christine Le Pape Racine)
- Lust zum Lehren, Lust zum Lernen (Wolfgang Butzkamm)
- Wie Kinder Sprachen lernen (Rosemarie Tracy)
- Sprachbewusste Unterrichtsplanung (Tanja Tajmel, Sara Hägi-Mead)

(Zusammengefasst von Karin Vukman-Artner)